



ZWB PALLIATIVMEDIZIN

Die Weiterbildungsordnung der Ärztekammer Schleswig-Holstein vom 5. Februar 2020 fordert für die Zusatzbezeichnung Palliativmedizin folgende Weiterbildungszeiten:

- ▶ 40 Stunden Kurs-Weiterbildung gemäß § 4 Absatz 8 in Palliativmedizin

und zusätzlich

- ▶ 120 Stunden Fallseminare unter Supervision

Die Fallseminare können durch 6 Monate Weiterbildung unter Befugnis an Weiterbildungsstätten ersetzt werden.

und zusätzlich

- ▶ Palliativmedizin gemäß Weiterbildungsinhalten unter Befugnis

Der maximale Weiterbildungsumfang liegt somit bei 6 Monaten und/oder erfolgt berufsbegleitend.

Für den Umfang der zu erteilenden Befugnis ist maßgebend, inwieweit die an Inhalt, Ablauf und Zielsetzung der Weiterbildung gestellten Anforderungen erfüllt werden können. Je nach Umfang der zu vermittelnden Inhalte/Elemente werden die Befugnisse zeitlich und inhaltlich abgestuft erteilt. Genauere Befugnis-kriterien nach 2020er Weiterbildungsordnung wurden bisher noch nicht festgelegt.

Begriffsbestimmungen, weitere Informationen und Erläuterungen zur grundsätzlichen Befugniserteilung finden Sie auf einem separaten Merkblatt.

Stand: 08.02.2022

Leistungsnachweis Palliativmedizin

Name, Vorname Antragsteller:

Weiterbildungsstätte:

Berichtszeitraum (ein Jahr):

Bitte beachten Sie:

Geben Sie, wenn erforderlich (s. Symbol „→“), die Leistungszahl des o. g. Berichtszeitraums an. Es gilt die Leistungszahl der gesamten Stätte (nicht Ihre eigene).

* Inhalte ohne eine Elementnummer haben keinen Einfluss auf den zeitlichen Befugnisumfang.

** KM: Kognitive und Methodenkompetenz (Der Weiterzubildende muss diesen Inhalt am Ende seiner Weiterbildungszeit systematisch einordnen und erklären können)

H: Handlungskompetenz (Der Weiterzubildende muss diesen Inhalt am Ende seiner Weiterbildungszeit selbstverantwortlich durchführen können)

Bitte kreuzen Sie nur dann „Ja“ an, wenn eine vollständige Handlungskompetenz vermittelt werden kann (= eLogbuch Stufe 2 - „selbständig durchführen können“).

Element	*	Folgende Weiterbildungsinhalte gemäß den Bestimmungen der WBO werden von mir/uns während der Weiterbildung vermittelt:	Ja	Nein	Leistungszahl im o. g. Berichtszeitraum	Nachweis durch
		Übergreifende Inhalte der Zusatz-Weiterbildung Palliativmedizin				
1	KM	Grundprinzipien der Palliativversorgung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-	Verbindliche Selbstauskunft
2	KM	Komplexität bei Patienten mit unheilbaren fortgeschrittenen Erkrankungen und in der letzten Lebensphase	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-	Verbindliche Selbstauskunft
3	KM	Einbeziehung und Unterstützung der Angehörigen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-	Verbindliche Selbstauskunft
4	KM	Versorgungskonzepte und Betreuungskontinuität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-	Verbindliche Selbstauskunft
5	KM	Strukturen der allgemeinen und spezialisierten Palliativversorgung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-	Verbindliche Selbstauskunft
6	KM	Besonderheiten der pädiatrischen und geriatrischen Palliativversorgung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-	Verbindliche Selbstauskunft
7	KM	Krankheit, Sterben, Tod und Trauer in verschiedenen Kulturen und Religionen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-	Verbindliche Selbstauskunft
		Grundlagen der symptomorientierten Behandlung				
8	KM	Kausale versus symptomatische Therapieoptionen, deren Angemessenheit, Nutzen und Risiken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-	Verbindliche Selbstauskunft
9	H	Erstellung, kontinuierliche Überprüfung, Anpassung und Dokumentation von Therapieplänen mit palliativmedizinischer Intention einschließlich der Beurteilung der Angemessenheit von	→		<input type="text"/>	Verbindliche Selbstauskunft

		Therapiemaßnahmen, Therapiezieldiskussion, Therapiezieländerung mit kritischer Diskussion medizinischer Indikationen				
10	H	Management von körperlichen und psychischen Krisen	→			Verbindliche Selbstauskunft
11	H	Beratung und Unterstützung des Patienten in seiner Entscheidungsfindung sowie Einholung und Abwägung eines der aktuellen Situation angepassten (Behandlungs-)Auftrags des Patienten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-	Verbindliche Selbstauskunft
Symptomlinderung und Behandlung palliativmedizinischer Krankheitsbilder						
12	KM	Pharmakologische und therapeutische Zusammenhänge einzelner belastender Symptome	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-	Verbindliche Selbstauskunft
13	H	Diagnostik, stadien- und bedarfsgerechte, differenzierte medikamentöse und nicht-medikamentöse palliativmedizinische Therapie belastender Symptome anhand mechanismen- und ursachenorientierter Therapiepläne	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-	Verbindliche Selbstauskunft
14	H	Erstellung von Protokollen zur palliativen Sedierung einschließlich kritischer Diskussion	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-	Verbindliche Selbstauskunft
15	H	Palliativmedizinische Therapie von Funktionsstörungen, z. B. maligne intestinale Obstruktion, Elektrolyt- und metabolische Störungen sowie von Organfunktionseinschränkungen und -ausfällen einschließlich der Ernährungs- und Flüssigkeitszufuhr in Relation zu Prognose und Patientenwillen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-	Verbindliche Selbstauskunft
16	KM	Zusammenhänge und Therapieoptionen palliativmedizinischer Krankheitsbilder	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-	Verbindliche Selbstauskunft
17	H	Diagnostik und Therapie palliativmedizinisch wichtiger Krankheitsbilder in Relation zu Prognose und Patientenwillen, insbesondere maligne Erkrankungen, Organinsuffizienzen, neurologische Erkrankungen einschließlich Demenz, hereditäre Erkrankungen, Anpassungsstörung und posttraumatische Belastungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-	Verbindliche Selbstauskunft
Soziales Umfeld des Patienten						
18	KM	Wiederkehrende Verhaltens- und Kommunikationsmuster in Familien	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-	Verbindliche Selbstauskunft
19	H	Einschätzung der Struktur und Tragfähigkeit des sozialen Umfelds des Patienten, Identifikation von Ressourcen und Verringerung von Defiziten, Organisation und bedarfsadaptierte Anpassung der Versorgungsstrukturen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-	Verbindliche Selbstauskunft
20	H	Biographiearbeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-	Verbindliche Selbstauskunft
21	H	Erfassung der Familienstruktur, z. B. Genogramm	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-	Verbindliche Selbstauskunft
22	KM	Berücksichtigung der Bedürfnisse der Angehörigen im Behandlungskonzept	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-	Verbindliche Selbstauskunft

Spiritualität						
23	KM	Lebensbilanz und Lebensidentität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-	Verbindliche Selbstauskunft
24	KM	Konzepte von Spiritualität, Leben, Krankheit, Leid und Tod, Religion und ihre Zusammenhänge	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-	Verbindliche Selbstauskunft
25	H	Beratung und Unterstützung des Patienten bei spirituell-existentialen Fragen, beim Umgang mit Scheitern, Versagen und Schuld sowie bei existentiellen Ängsten und offenen Fragen über die Zeit nach dem Tod	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-	Verbindliche Selbstauskunft
26	H	Einleitung und ggf. Mitgestaltung kultureller und religiöser Sterbe- und Bestattungsriten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-	Verbindliche Selbstauskunft
Anpassung, Bewältigung, Trauer						
27	H	Beratung und Unterstützung bei Krankheitsbewältigung, Körperbildveränderungen und Trauer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-	Verbindliche Selbstauskunft
Ethische und rechtliche Grundlagen						
28	KM	Ethische Bewertung und rechtliche Grundlagen der Entscheidungsfindung, Patientenautonomie, Voraussetzungen, Behandlungsbegrenzung, Formen der „Sterbehilfe“, palliative Sedierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-	Verbindliche Selbstauskunft
29	H	Anwendung und Abwägen medizinethischer Prinzipien	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-	Verbindliche Selbstauskunft
30	H	Reflexion und Haltung zum Umgang mit Todeswünschen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-	Verbindliche Selbstauskunft
31	H	Umsetzung von gesundheitlicher Vorausplanung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-	Verbindliche Selbstauskunft
Kommunikation und Arbeit im Team						
32	KM	Kommunikationsmodelle	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-	Verbindliche Selbstauskunft
33	H	Kommunikation und Supervision im interdisziplinären und interprofessionellen Team zur Entscheidungsfindung einschließlich kollegialer Beratung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-	Verbindliche Selbstauskunft
34	H	Kommunikation und wertschätzender Umgang mit den Gefühlen der Patienten und Angehörigen, auch mit kommunikationseingeschränkten Menschen, z. B. alte, behinderte und demente Menschen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-	Verbindliche Selbstauskunft
35	H	Beratungsgespräche, z. B. Aufklärungs-, Entscheidungs-, Konflikt-, Angehörigen-Gespräche, Überbringen schlechter Nachrichten, Gespräche über medizinische und menschliche Versäumnisse und Fehler	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-	Verbindliche Selbstauskunft
36	H	Teilnahme an und Durchführung von Familiengesprächen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-	Verbindliche Selbstauskunft

37	H	Förderung der Kommunikation der Betroffenen untereinander	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-	Verbindliche Selbstauskunft
Selbstreflexion						
38	H	Reflexion der eigenen Grundhaltung und der eigenen Einstellung zu Sterben und Tod	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-	Verbindliche Selbstauskunft
39	H	Aktive Gestaltung von Entlastung und Abgrenzung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	-	Verbindliche Selbstauskunft

Ort, Datum, Unterschrift/en aller Antragsteller